

## Der Tod im Islam

Der Imam der Moschee in Mannheim, Herr Alboga, wurde zum Thema „Sterben und Tod“ befragt. Der Reporter, der ihn interviewte, berichtete zunächst, welche christlichen Feiertage es zum Gedenken an die Toten gibt - der Totensonntag und Allerheiligen am Anfang des Novembers. Im Islam gibt es keinen speziellen Toten-Gedenktag, denn die Gläubigen denken täglich an ihre Toten.

- 5 Wenn ein Gemeindemitglied stirbt, verrichten die Muslime im Anschluss an das Mittagsgebet ein Totengebet. Für die Muslime ist der Umgang mit dem Tod ein tägliches Erlebnis. Sie glauben, dass der Zeitpunkt und die Art des Todes von Gott vorbestimmt ist. Der Tod ist nach ihrem Glauben nicht ein Nichts, sondern der Beginn des ewigen Lebens.

- 10 Der Imam erklärte, dass nach Ansicht eines islamischen Sufi-Meisters der Tod wie ein Bräutigam ist, der mit dem sterbenden Menschen Hochzeit feiert. Das soll bedeuten, dass die Muslime ein fröhliches Verhältnis zum Leben und zum Tod haben. Das heißt keinesfalls, dass die Muslime nicht um ihre Toten trauern, sondern dass sie die Tatsache akzeptieren, dass wir alle sterben müssen. Sie hoffen auf den Tag des Jüngsten Gerichts, an dem die Toten auferstehen werden und ins ewige Leben eingehen.

- 15 Es gibt auch Rituale und Gedenkfeiern der Muslime, bei denen sie in der Moschee oder zuhause für ihre Toten beten und gemeinsam Verse (Suren) aus dem Koran sprechen. Sie besuchen das Grab des Verstorbenen und sprechen Bittgebete für die Seele des Verstorbenen, damit sie in die unendliche Barmherzigkeit Gottes aufgenommen wird.

- 20 Nach islamischer Vorstellung öffnet sich nach dem Eintritt des Todes für den Verstorbenen ein Fenster, durch das er das Paradies erblicken kann, wenn er sich an seine guten Taten in diesem Leben erinnern kann. Er sieht aber auch das Höllenfeuer, welches das Fernsein von Gott symbolisiert. Am Jüngsten Tag wird der Verstorbene wieder auferstehen und Gott leibhaftig erleben.

- 25 Nach muslimischem Glauben darf die Totenruhe nicht gestört werden, deswegen ist es für die Gläubigen ein großes Problem, dass die Gräber in Deutschland nach 20 Jahren eingeebnet werden. Lebenden und Toten soll man mit Respekt begegnen, daher ist es wünschenswert, dass die Totenruhe eingehalten wird. Für den Fall, dass der Platz nicht ausreicht sind die Muslime dennoch bemüht, zusammen mit der Stadtverwaltung eine Lösung zu finden. Ein Drittel der Muslime lässt sich in Deutschland bestatten, weil sie ein Teil der deutschen Gesellschaft sind. Es gibt keine Vorschrift, dass ein Muslim in seinem Heimatland bestattet werden muss. Dennoch haben viele Muslime den Wunsch, in ihrem Heimatland beerdigt zu werden. Dafür gibt es spezielle muslimische Bestattungsinstitute, die diese Überführung vornehmen.

- 30 Die Gemeinden und Muslime suchen gemeinsam nach Lösungen, denn die Muslime sind zunehmend in die deutsche Gesellschaft integriert. So soll gewährleistet werden, dass die religiösen Bedürfnisse der Muslime respektiert werden und das friedliche Zusammenleben in der Gesellschaft gewahrt bleibt.

Siehe auch: <http://www.islam.de/1640>